

„Stettin 3173“ ist bald wieder dicht

Arbeitslose restaurieren auf Gut Herberhausen einen historischen Ziegler-Waggon

■ Lage/Detmold (be). Wie sehr der Zahn der Zeit an dem Waggon genagt hat, zeigt sich, als die Außenverkleidung aus Blech und alle Scheiben entfernt sind: Eingedrungenes Wasser, der ständige Wechsel von Temperaturen, haben der hölzernen Wandkonstruktion teilweise übel mitgespielt. Das Chassis gibt nach erfolgter gründlicher Entrostung zwar noch genügend Halt, doch eine Fahrt über Gleise ist ihm wohl nicht mehr zuzumuten.

Seit gut einem halben Jahr ist eine Gruppe von 15 Arbeitslosen auf Gut Herberhausen damit beschäftigt, den 108 Jahre alten „Nebenbahn-Personenwagen“ aus dem Ziegeleimuseum gründlich zu renovieren. Die beiden Frauen und 13 Männer nehmen allesamt an einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme der Euwatec gGmbH teil.

Drei Mal pro Woche sind die Hartz-IV-Empfänger im Alter zwischen 19 und 63 Jahren jeweils acht Stunden lang damit beschäftigt, den Wagen, in dem einst „Reisende mit Traglasten“, Ziegler und Tagelöhner in die Welt fuhren, in alle Einzelteile zu zerlegen, Fensterrahmen abzubeizen und morsche, verfäulte Holzteile durch selbst angefertigte neue zu ersetzen. Zwei Mal vier Stunden pro Woche verbringen sie zusätzlich mit Qualifizierungsmaßnahmen.

Betreut werden sie während ihrer Arbeit von den beiden Anleitern Walter Bernhard (Metallbau) und Georg Nedelt-schew (Holzbau) sowie vom Sozialpädagogen Frank Rottmann. „20 bis 30 Prozent von ihnen schaffen wieder den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt“, freut sich Euwatec-Geschäftsführer Gerhard Schmidt-Wittenbrink. Die Menschen, die an einem solchen, vom Netzwerk Lippe finanzierten Renommier-Projekt



Viel zu tun: Die Teilnehmer am Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt der Euwatec gGmbH in dem Abteil der 4. Klasse, in dem einst Ziegler mit Sack und Pack in die Welt reisten.

FOTO: BECKER

wie der Restaurierung des historischen Eisenbahn-Waggons oder zuvor dem Nachbau der Junkers F 13 beschäftigt waren und sind, seien hochmotiviert und gingen mit Feuereifer zur Sache.

Sie kommen gerne jeden Tag zur Arbeit und sind am Ende stolz auf das Geleistete. „Schließlich können sie allen sagen: Guckt mal. Daran habe ich mitgearbeitet“, sagt der Euwatec-Geschäftsführer. Diese Erkenntnis kann Willi Kulke, Leiter des Westfälischen Industriemuseum Ziegelei Lage, ergänzen. „Wir haben nur gute Erfahrungen mit der Euwatec ge-

macht. Mitarbeiter, die einst am Aufbau des Zieglerkottens beschäftigt waren, kommen noch heute gerne hierher, um ihren Leuten die Ergebnisse ihrer Arbeit zu zeigen.“

Renovierung der Beermannschen Villa

Weil Kulke und mit ihm der Landschaftsverband Westfalen-Lippe so zufrieden mit den Leistungen der Männer und Frauen sind, die an den so genannten „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung-

gen“ teilnehmen, wurde ihnen auch die Renovierung der Beermannschen Villa auf dem Gelände des Ziegeleimuseums übertragen. Alle Teilnehmer erhalten zum Schluss der Maßnahme ein qualifiziertes Zeugnis, das für Bewerbungen vorgelegt werden kann. War zunächst daran gedacht, im März nächsten Jahres das Projekt auslaufen zu lassen, so hat Euwatec-Geschäftsführer Schmidt-Wittenbrink gerade einen Antrag auf Verlängerung auf den Weg gebracht. Die vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gelieferte Spezialfarbe für das Fahr-gestell kann zudem erst dann

aufgebracht werden, wenn die Außentemperaturen wieder auf eine akzeptable Höhe geklettert sind.

Dicht und möglichst originalgetreu solle der Waggon im nächsten Jahr auf das Gelände der Ziegelei Lage zurückkehren, unterstreicht Willi Kulke. Denn das Gefährt aus der Baureihe „Di pr 94“, das die Bezeichnung „Stettin 3173“ trägt, wird dort dringend benötigt für die vom Museum angebotenen Zeitreisen: Vorne steigen die Fahrgäste ein, lassen das 21. Jahrhundert in dem 4. Klasse-Abteil hinter sich und steigen hinten als Tagelöhner wieder aus.